



Verein Hof Ziegelhütte e.V., Ziegelhütte 1/1, 73266 Bissingen-Ochsenwang

## Natürlich haben Kühe Hörner

von Agnes Österle, Auszubildende am Hof

... Schaut man in den Kuhstall der Ziegelhütte, so sieht man 33 Milchkühe. Man sieht also 132 Kuhbeine, die vom Frühjahr bis in den späten Herbst jeden Tag auf die Weide laufen. Man sieht 33 Euter, die jeden Morgen und jeden Abend Milch geben, welche dann zu Käse verarbeitet wird. Man sieht 33 Kuhschwänze, die im Sommer fleißig Fliegen verjagen. Könnte man in die Kuh hineinschauen, so würde man 132 Mägen sehen (denn jede Kuh hat vier), die es leisten aus Gras und Heu die wichtigen Inhaltsstoffe der Milch, nämlich Fett und Eiweiß zu gewinnen. Man sieht 66 Nasenlöcher, durch welche die Kuh dank ihrem ausgeprägten Geruchssinn Menschen voneinander unterscheiden kann.

Und man sieht 66 Kuhhörner, manche sind eher klein wie bei der Kuh Gesa, manche richtig groß wie bei Rotha. Die von Dornröschen sind ein wenig schief und die von Gerda sehr symmetrisch. Doch was ist überhaupt so ein Horn und warum haben Kühe eigentlich Hörner?

Das Horn hat im Innersten den sogenannten Hornzapfen, dieser ist von Luftkammern durchzogen und somit eine Erweiterung der Stirnhöhle. Auch ist das Horn durchblutet und enthält viele Nerven, es ist also lebendig und warm, anders als zum Beispiel das Geweih eines Hirsches, denn bei einem Geweih handelt es sich um einen toten Knochen. Die Kuh nutzt ihr Horn als Kommunikationsmittel in der Herde, sie signalisiert anderen Herdenmitgliedern durch die Haltung ihres Kopfes, also durch die Stellung der Hörner: „Stopp! Hier beginnt meine Individualdistanz!“ aber auch: „Ja, du darfst näherkommen!“

In Kuhherden, in denen gehörnte Kühe leben, finden also weniger körperliche Rankämpfe statt, da die Kühe viel sicherer, artgerechter und deutlicher miteinander kommunizieren können. Auch nutzt die Kuh ihr Horn um sich selbst oder befreundete Kühe zu kratzen. Die Hörner sind sehr wichtig für das Sozialverhalten der Kühe.



*Schaut man in den Kuhstall ...*

Schaut man in den Kuhstall der Ziegelhütte, so sieht man also 33 Kühe mit jeweils zwei Hörnern. Alle Hörner sind individuell, sagen etwas über die Kuh aus und verleihen dem Tier innere Ruhe und Stolz.

## Neues Seminarangebot für Lehrlinge in Baden-Württemberg

von Kenneth Stange

... Schon lange ist die Situation für Auszubildende in der Landwirtschaft und im Gartenbau in der nördlichen Hälfte von Baden-Württemberg nicht zufriedenstellend. Die Freie Landbauschule ist weit entfernt und die Plätze sind in der Regel von den Lehrlingen der "Bodenseebetriebe" belegt. So sind die Auszubildenden überwiegend in der

Situation, ausschließlich konventionellen Berufsschulunterricht zu bekommen. Inhalte mit ökologischem Schwerpunkt werden, wenn überhaupt, nur am Rande gestreift. In dieser Lage befinden sich auch die Lehrlinge auf unserem Bauernhof Ziegelhütte. Die motivierten jungen Menschen mit vielen Idealen und zukunftsweisenden Ideen finden sich in ihrer Ausbildung in der Berufsschule gemeinsam mit einer Überzahl an, meist wesentlich jüngeren Lehrlingen aus konventionellen Betrieben. Dort lernen sie, häufig in einer Außenseiterrolle, die theoretischen und praktischen Grundlagen einer industriellen Landwirtschaft. Das hat zweifelsfrei seine Berechtigung, wissenschaftliche Zusammenhänge von Boden- Pflanzen- Tier-Produktion kennenzulernen kann eine Grundlage für die gute landwirtschaftliche Praxis bilden.



### *Denen ging es gut ...*

Dennoch waren unsere Lehrlinge in den letzten Jahren immer wieder frustriert über eine gewisse Einseitigkeit in den Darstellungen der Dozenten. Ich habe mich in meiner Zeit hier auf der Ziegelhütte immer wieder mit dem Gedanken getragen, eine inhaltliche Ergänzung für die Lehrlinge zu organisieren. Sicherlich können wir ihnen vieles auch im Alltag und auf unseren Hofabenden erklären, allerdings bleibt selten Zeit wirklich tiefgründig ins Inhaltliche einzusteigen. So habe ich zu Beginn dieses Jahres den Entschluss gefasst, mit der Planung von ergänzenden Seminaren für die Lehrlinge aus unserer Region zu beginnen. Es traf sich gut,

dass Lukas Dreyer auf dem Reyerhof im Begriff ist, die Nachfolge anzutreten, ich kenne ihn aus meiner Zeit in Nordrhein- Westfalen als einen inspirierten Bauern, der gerne gestaltet. So rief ich ihn im Januar an, er war begeistert und wir begannen die Planung, denn es war an der Zeit etwas zu tun!



### *Hier kann man was lernen ...*

Wir 4 von der Ziegelhütte bewegten das Thema in einem Hofgespräch mit Christoph und Lukas vom Reyerhof. Danach luden wir unsere Demeter Arbeitsgemeinschaft zu einer Veranstaltung mit dem Thema Ausbildung und folgender Fragestellung ein:

- Die Berufsschulsituation für Lehrlinge auf den Höfen in unserer Region gestaltet sich nicht zufriedenstellend.
- Welche Möglichkeiten gibt es in diesem Zusammenhang, z.B. praxisnahe Demeter-relevante Themen für die Lehrlinge auf einzelnen Höfen anzubieten?

Wir hatten nicht mit einem solchen Andrang gerechnet und waren überrascht und begeistert, dass etwa 30 Menschen zu diesem AG Treffen kamen. Das hatte uns gezeigt, dass es ein großes Interesse an der Frage der Demeter- Ausbildung gibt und so begannen wir konkreter in die Planung einzusteigen: Wir trafen uns mit einer Handvoll Menschen bei der Demeter Gärtnerei Willmann und konnten in diesem Zusammenhang den Verein "FreiesLand.de, Verein zur Förderung der biologisch- dynamischen Wirtschaftsweise

e.V." für eine Zusammenarbeit gewinnen. So entwickelten wir an diesem schönen Sommerabend einen Entwurf für das Winterhalbjahr, bestehend aus insgesamt 4 Seminaren, von denen 2 Seminare sich über je 2 Tage erstrecken sollten, die anderen 2 als Tagesseminare geplant wurden. Das Angebot richtete sich an Lehrlinge aller Lehrjahre aus dem Bereich Gartenbau und Landwirtschaft.

Das erste Wochenendseminar fand dann vom 17. bis 19. November mit verschiedenen Referenten auf dem Sonnenhof in Bad Boll und bei uns auf der Ziegelhütte statt. Das Wochenend- Thema lautete: "Hofübergabe und Zusammenarbeit". Freitagabends reisten die 12 angemeldeten Lehrlinge nach und nach an und es entwickelten sich interessante Gespräche bei einer vorzüglichen Pizza. Wir zeigten dann zur Einstimmung einen Dokumentarfilm, der den Hofübergabeprozess auf dem Reyerhof begleitet hat (37°). Bernhard und Simon vom Sonnenhof waren sehr hilfreich und unterstützten uns bei der Unterbringung der Lehrlinge, mit einem stets geheizten Seminarraum und mit tollem Essen. Am Samstag begannen wir nach einem gemeinsamen Frühstück mit einer Hofführung über den Sonnenhof. Danach kam Christian Vieth von Hofgründer.de aus Kassel und sprach über die außerfamiliäre Hofnachfolge. Eine lebhafte Diskussion schloss sich an, bevor wir zum Essen auf die Ziegelhütte fuhren. Es hatte ein wenig geschneit. Hier oben konnten wir im Speisesaal der Einrichtung essen. Marianne hatte alles perfekt vorbereitet. Anschließend erzählte ich etwas zu unserem handlungspädagogischen Konzept und Bernd führte die Gruppe über den Hof und beschrieb unsere pädagogische Arbeit von einer praktischen Seite. Danach gab es schon wieder leckeres Essen in der Maarstube, bevor wir zum Sonnenhof zurückkehrten und als Tagesabschluss den Film "Tomorrow" schauten.

Am Sonntagmorgen war das Thema "solidarische Landwirtschaft". Lukas und ich hielten einen gemeinsamen Vortrag über unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet. Anschließend gab es noch ausführliche Fragen und Antworten zum Thema,

bevor wir das Seminar mit einer Feedback- Runde beendeten. Die Rückmeldungen waren durchweg sehr positiv und bestärkten uns darin, diese Art der Ausbildungsveranstaltungen auch in Zukunft weiter zu entwickeln.

Ein Teilnehmer: "Nach dem Aufzeigen vielerlei Möglichkeiten ist die Motivation, in naher Zukunft etwas anzupacken, sehr gestiegen." Weitere Seminare sind für Januar, März und April 2018 in Ingersheim geplant.

## Einladung zum Herbstnachmittag

von *Werner Ehringfeld*

... In einer Vorstandssitzung des Vereins hieß es plötzlich: Und am Freitag, den 6. Oktober seid ihr alle, (gemeint: der ganze Verein und Freunde, Förderer) zu einem Herbstnachmittag eingeladen. Wir schauen mal, was wir gemeinsam machen können, auf jeden Fall gibt es was Gutes zu essen. Gute Idee!



*Ein seltener Anblick in diesem Jahr ...*

Also los, es war ein grauer bedeckter Tag mit Regenschauern, den man auch gut am Schreibtisch hätte verbringen können. Plötzlich fand man sich wieder beim Äpfel sammeln und pressen, wie immer zu kalt angezogen, bei Herbstliedern in lauterer Runde beim Zwiebelschälen mit Tränen in den Augen und schließlich holten wir die Kühe

von einer entfernteren Wiese ab, um sie zum Melken in den Stall zu bringen. Dazwischen gab es manchen Plausch und heißen Kaffee und weitere Begegnungen.

Der Nachmittag wurde zum Erlebnis. Ich spürte dieses Energiefeld, diese Frische und Schaffenskraft, dieses „Jetzt“, zupacken, singen, machen und weitermachen. Regen und Kälte verloren an Bedeutung.

Und dann der frische Zwiebelkuchen mit frisch gepresstem Apfelsaft vorm warmen Ofen in schöner Runde. Genuss pur. Ich schmecke es jetzt noch!

## Ein Sommerausflug

von *Katrin Bogner*

... Die letzte Sommerferien-Woche im Institut Eckwälden, mit einigen jungen Mädchen und Dämchen steht am Nachmittag ein Ausflug an. Meine Kollegin und ich sind uns einig, dass das Randecker Maar und die Ziegelhütte genau die richtigen Ziele sind – diese gemeinsame Liebe haben wir sehr schnell entdeckt.



*Geht's jetzt in den Stall? Oder was?*

Eine 14-jährige schimpft: „Bäh, wandern, da bleib` ich lieber in meinem Zimmer!“, und eine mehr als beleidigte Miene kommt zum Vorschein.

Die anderen lassen sich davon nicht allzu sehr beeindrucken, und so geht es bei blauem Himmel und Sonnenschein im Bus hoch zum Parkplatz bei Ochsenwang.

Schon beim Aussteigen hellt sich die Miene der besagten jungen Dame auf, und wir laufen vergnügt am Rande des Randecker Maars entlang, bewundern die Herbstzeitlosen, schauen Milanen beim Segeln zu und genießen die Aussicht auf die sich langsam einfärbenden Wälder und ins Tal. Bei der (nicht mehr vorhandenen) 3-Kaiser-Bank benennen wir die drei Vulkan-Berge, und kurz vor der Ziegelhütte fehlen dann die erwarteten Vogel-Beobachter rechts auf dem Hügel.

Auf dem Hof werden Hühner, Gänse, Schweine, Kühe und Kälber gesucht und gefunden, und die Kälber sind natürlich „So süß!“, auch wenn sie T-Shirts und Ärmel einsaugen und halbe Hände in ihren Mäulern verschwinden lassen. Die Bäuerin Susanna kommt, und wir dürfen frische Milch aus dem Kessel zapfen. Die schmeckt viel, viel besser als die mitgebrachten Getränke. Die Kinder fragen dieses und jenes, und dann fällt das Stichwort „Melken“.

Als klar wird, dass Susanna bald melken wird, werden wir zwei nicht mehr so jungen Damen belagert, ob die Mädchen das mal erleben dürfen. Susanna hat nichts dagegen, und nach einer kurzen Bedenkzeit – wir werden zu spät auf die Gruppe zurückkommen – geben auch wir unser JA. So dürfen drei der Mädchen/Jugendlichen von der Melkgrube aus erleben, wie die großen Kühe in den Melkstand hereinkommen, wie warm die Euter sind, wie die Euter geputzt und vorgemolken werden, und wie die Kühe dann ihre Milch den Bauern schenken. Staunen, wie groß die Tiere sind, und Freude darüber, dass jede Kuh einen Namen hat.

Auf dem Rückweg dann der begeisterte Kommentar: „Das war der tollste Ausflug, den ich je gemacht habe!“

## Das landwirtschaftliche Jahr 2017

von *Bernd Schnabel*

... Das letzte Jahr begann mit starkem Frost und wenig Schnee. Überhaupt war es viel zu trocken im Winter 2016/17. Im Stall machte uns die Futtersituation zu schaffen. Mit altem Heu und wenig Öhmd waren die Kühe nicht gut versorgt. Wenig Milch und labile Gesundheit waren die Folge.

Der März wurde recht warm und trocken. Viel zu früh ergrünten die Wiesen, und die Obstbäume begannen schon vor Ostern zu blühen. Am 12. April flog die erste Schwalbe in den Rinderstall und erfreute mit ihrem Erscheinen die ganze Hofgemeinschaft. Die Kühe durften auf die Weide, und alles war im Frühlingsgefühl. Doch es kam ganz anders! Schnee und starker Frost nach Ostern zwang uns, die Kühe wieder im Stall zu lassen. Die waren damit gar nicht einverstanden... Im Tal stand das Obst in voller Blüte und wurde stark geschädigt. Die Folge war, dass es heuer keine Kirschen gab und nur sehr wenig Birnen und Äpfel.



*Herrliches Futter ...*

Nach kurzer Erholung kam der Winter Ende April noch einmal zurück! Auf der Alb blühen die Apfelbäume nie vor dem Mai, so konnten wir doch eine bescheidene Obsternte erwarten.

Die Heuzeit verlief dieses Jahr optimal. Zum richtigen Zeitpunkt, Ende Mai bis Mitte Juni, konnte das Gras geschnitten werden. Durch die Frühjahrstrockenheit ernteten wir etwa ein Drittel weniger, dafür aber eine Super-Qualität! Auch der zweite und, auf einem Teil der Flächen sogar der dritte Schnitt brachten ein wunderbares Futter.

Das Getreide entwickelte sich sehr gut. Es gab rechtzeitig immer wieder einen Regenguss, jedoch nie lange feuchte Perioden. So blieben die Pflanzen gesund und reiften schön ab. Nur zur Erntezeit im August wurde es schwierig mit wechselhaftem Wetter und vielen Gewittern. Die Wiesen und Weiden profitierten davon, es gab bis in den November Grünfutter, und die Kühe waren lange auf der Weide.



*Und herrliches Getreide ...*

Erst am 12. November kam der erste Schnee und eröffnete den Beginn der Winterfütterung – dieses Mal mit einem ausgezeichneten Heu!

## Glücksschmieden

von *Marianne Schnabel*

... „Wie können wir unsere Höfe zu Glücksschmieden machen – zu Leuchtpunkten einer menschlicheren Gesellschaft?“ Zu dieser Fragestellung hatte vor einigen Jahren die bäuerliche Gesellschaft in Norddeutschland

eingeladen. Das Buch mit den Vorträgen der Wintertagung nehme ich immer wieder gerne in die Hand und entdecke Anregungen für mein und unser Leben auf dem Hof Ziegelhütte.

Im letzten Sommer zum Hoffest hatten wir tatsächlich einen Schmied zu Gast. In unserer Hofmitte baute er seine Esse auf und den ganzen Tag glühte das Feuer und er schwang seinen Hammer. Sogar beim Kaffeekochen in der Maarstube hörte ich den Klang und freute mich daran. Entstanden ist ein Gitter für unsere Hoflinde. Kunstvoll geformte Herzen, Spiralen und zwei kleine Steinsäulen schmücken und schützen auf Stäben unseren Baum. Hier versammeln wir uns morgens zur Besprechung, singen ein Lied, lesen einen Text und planen, was alles so ansteht. Bei unfreundlichem Wetter findet unsere kleine Runde im Stall statt.

So stehen wir auch jetzt in der dunklen Jahreszeit bei den Kühen. Die genießen das wunderbare Heu, das wir in diesem Jahr ernten konnten. Der Sommer war sehr groß!



### *Auch im Winter ...*

Heute, am Totensonntag, gehe ich morgens über den Hof. Der Stalldienst ist schon fertig, die Maarstube öffnet später das letzte Mal die Tür. – Stille ringsum – Spiegelglatt ist der Boden gefroren, ein Hauch von Schnee liegt auf dem Land, und der Winterhimmel strahlt in klaren, kühlen Farben. Hier und da eine letzte Blüte hat bis jetzt überdauert...

Ich schaue auf das Jahr zurück und frage mich, ob es gelungen ist, den Hof Ziegelhütte zu einem „Leuchtpunkt einer menschlicheren Gesellschaft“ zu machen, ob wir eine „Schmiede des Glücks“ waren? Ob ich Glück empfinde, ist ja wohl sehr persönlich und jeder Einzelne ist seines Glückes Schmied. Da kommt es auf die innere Haltung an, auf meine Einstellung dem Leben gegenüber... Ob der Hof Ziegelhütte ein „Leuchtpunkt“ ist, darauf erhalten wir Antwort von unseren Gästen und Kunden, das erleben die Menschen, die uns besuchen, die zum Helfen und Lernen kommen...



### *Oder im Spätherbst: Ein Ort mit Ausstrahlung.*

Eine ganz besondere Ausstrahlung hat die Landschaft am Randecker Maar! Seit langer Zeit ist sie von Tier und Mensch besiedelt und kultiviert und in ihrer Gestaltung geformt durch uralte Erdkräfte. Hier zu leben und zu arbeiten ist ein besonderes Geschenk, und auch ich werde regelmäßig berührt vom Zauber und der Schönheit ringsum. Wenn ich mein Tagwerk vollbringe, mit all den anderen am Hof, unseren Dienst an Erde, Mensch und Tier, versuche ich, in Kontakt zu sein mit dem Wesentlichen, Höheren, Tieferen, mit dem, was IMMER DA IST. Auf meine Haltung kommt es an, mich zu öffnen für die eine große Wirklichkeit...

Im Advent erwarte ich alljährlich das neugeborene Licht und freue mich auf Weihnachten!

Eine gesegnete Zeit wünscht  
Marianne Schnabel.

*(und mit Ihr auch der Vereinsvorstand)*